Die Inspectionen Grossenhain, Radeberg und Bischofswerda

als achte Abtheilung von

SACHSENS Kirchen-Galerie.

Lief. 28.

Glaubitz.

(Fortsetzung.)

Von der Vergrösserung der Parochie legen auch die Veränderungen Zeugniß ab, welche das hiesige Schulwesen im Laufe der Zeit erfahren hat. Früher bestanden nur zwei Schulen, die eine zu Glaubitz, die andre zu Zschaiten. In die erstere gingen die Kinder aus den fünf Glaubitzer Kirchorten; doch schon im Jahre 1808 entstand, nach Uebereinkunft mit dem hiesigen Lehrer, eine dritte zu Nönchritz und in Folge der neuesten hohen gesetzlichen Anordnungen eine vierte zu Langenberg. Alle vier Schulen werden von 482 Kindern besucht, unter welchen jedoch 40 aus Grödel, welche die Schule zu Langenberg und 30 aus Roda, welche die Schule zu Zschaiten mit besuchen, mitgezählt sind.

Die Kirche zu Glaubitz; über deren Erbauung sich nirgends Nachrichten finden, gehört zu den recht freundlichen Gotteshäusern; nur will für die gegenwärtige Bevölkerung der sie besuchenden Ortschaften der Raum nicht hinreichen. — Im Jahr 1793 hat dieselbe in ihrem Innern eine bedeutende Veränderung erlitten; man schmückte den Altar neu und brachte die Kanzel, welche früher an der Mitternachtsseite sich befand, über demselben an; man erneuete und vermehrte Frauenstände und Männersitze und gab dem Ganzen einen freundlichen Anstrich. Diese ganze Umgestaltung ist auf Kosten des damaligen Collators Herrn Johann Gottfried Perl geschehen. — Während der Zeit des Baues hat man den Gottesdienst auf einem der Schuttböden des Rittergutes gehalten. — Die Fahne des in schönen Verhältnissen emporstrebenden Thurmes enthält die Jahreszahl 1741; ihn schmückt eine Uhr und der Ton seiner zwei Glocken, haben sie auch nicht die volle, harmoniereiche Stimme mancher ihrer Schwestern, ist kräftig genug, die Zurufenden zu erreichen und trifft freundlich und traurig, wie ernst und ergreifend das Ohr, je nach Zeit und Stunde. — Die Inschrift der Einen, die sehr alt zu sein scheint, ist nicht zu enträthseln; die der zweiten aber lautet: Anno 1697 Goss Mich Michael Weinhold in Dresden. Elisabeth Charlotte von Arnimb geborne Freiin von Kanne Witbe als Collatricin so 40 Thaler hierzu verehret. Georgius Schubart Liebstatiens: Misnic. P. T. Pastor in Glaubitz. Georgius Samm Ludimod. et Organist Glaub. Martin Loth. Hans Hempel. Georg Burckhard. Kirchväter. Denkmäler oder Gemälde bietet weder die Kirche, noch der sie umgebende Gottesacker dar. Die Anlegung eines neuen Gottesackers dürfte noch in diesem Jahr 1841 zur Ausführung kommen. — Die Familie Seyffertitz hatte sich bei dem Verkaufe des Rittergutes das Erbbegräbniß, unter der alten Sakristei, vorbehalten; es ist auch später einmal von diesem Vorbehalte Gebrauch gemacht worden. — An dem Gurtbogen des Deckengewölbes ist früher eine Inschrift gewesen, welche man aber bei obenerwähnter Hauptreparatur mit überpinselt hat; wenn das Mauerwerk etwas feucht ist, leuchtet dieselbe etwas durch, ist aber durchaus nicht zu entziffern; — sie hatte jedenfalls Bezug auf die Erbauung. — Die heiligen Gefäße sind werthvoll und ein Geschenk der von Seyffertitzschen Familie. — An die Stelle der vor einigen Jahren gestohlnen zinnernen Altarleuchter schenkte im Jahr 1840 der gegenwärtige Collator, Herr Johann Heinrich Friedrich Perl, ein Paar sehr geschmackvoll verzierte eiserne; so wie die Kirche dieser Familie auch eine schöne Altarbekleidung verdankt; zwei frohe Familienereignisse gaben dazu Veranlassung, die Trauung und Confirmation geliebter Töchter. Das Kirchenvermögen besteht in 2000 Thlr. Capital; mit verwaltet wird das durch die Expropriation der Leipzig-Dresdner Eisenbahn gewonnene Pfarr-Capital von 236 Thlr.

Als Pfarrer waren an hiesiger Kirche angestellt: 1) Balthasar Hildebrandt, früher Diaconus in Hayn, 1548 Pfarrer in Riesa, 1552 Pfarrer in Glaubitz; 2) Gabriel Klingermann, † d. 3. August 1594, 1576—1594; 3) Matthäus Tigel, † d. 9. Febr. 1629; 4) M. Valentin Pauli, † zu Hayn d. 10. Juni 1639, begraben zu Glaubitz; 5) Tobias Martin, † d. 30. Sept. 1661; 6) Joh. Dan. Simon, † d. 20. Juni 1696; 7) Georg Schubart von Liebstadt, † d. 16. Mai 1720, war 14 Jahr Pfarrer in Walda und 23½ Jahr Pfarrer in Glaubitz; 8) M. Joh. Zimmermann, † 1730; 9) M. Gottfried Hoffmann von Chemnitz, geb. 1685, war 8 Jahr Hauslehrer in Glaubitz, 8 Jahr Pf. in Strauch, 10 Jahr 8 Wochen Pf. in Glaubitz, † 1741; 10) M. Johann Christian Graupner, † 1792; 11) M. Johann Friedrich Pietzsch, geb. zu Mühlberg 1758, früher Pfarrer zu Oppach in der Oberlausitz von 1786 — 1792, von 1792 — 1823 Pfarrer in Glaubitz, in diesem Jahre ließ sich derselbe emeritiren, zog anfangs nach Mühlberg, später nach Meißen, das. 1833 verstorben; 12) Johann Wilhelm Schmalz, geboren den 23. Sept. 1798 zu Jahnishausen, von 1820—1823 Pf. in Coselitz, von 1823 an Pf. in Glaubitz.

Die hiesige Pfarrwohnung ist massiv und wohnlich; ihre Erbauung ist nirgends aufgezeichnet. — Die Wirthschaftsgebäude sind gleichfalls in gutem Zustande; im Jahr 1835

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden